

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

18.3.1819 (Nr. 77)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 77. Donnerstag, den 18. März. 1819.

Baiern. (Ständeversammlung.) — Hannover — Kurhessen. — Frankreich, (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Oestreich, — Preussen. — Schweden. — Spanien. — Amerika.

Baiern.

Beschluß des Auszugs der Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten in ihrer Sitzung am 10. d. : Der Abg. erste Sekretär Häcker läßt sich vernehmen, und seine Rede ist im Wesentlichen folgenden Inhalts: Sein Wunsch sey unbedingte Pressfreiheit für ganz Deutschland, mit Verantwortung des Druckers und Verlegers; der Reklamant wäre an die Gerichte zu verweisen. Von der Freiheit, eine Druckerpresse zu besitzen, auf die Freiheit der Presse zu schließen, sey ein zu starker Schluß. Die allgemeine Zeitung werde nach Frankfurt auswandern. Wozu das ewige Verufen auf Beispiele von Ländern, wo es schlechter ist, als bei uns? Fragt England, Frankreich, fragen die Niederlande nach uns? Was ist heiliger, als die Freiheit der Meinungen? Für die Beamten ist die Öffentlichkeit, ist die Freiheit der Presse eine wahre Feuerprobe. Jetzt bestiegt der zweite Sekretär, der Abg. Nehmel, die Tribüne. Seine Rede geht im Wesentlichen dahin: Er will, Behr soll das faktische Element seiner Angaben mit Beweisen herstellen. Auch der Abg. Sturz nimmt das Wort, und spricht ohngefähr: Er wisse nichts von Presszwang, sondern finde vielmehr Liberalität. Er trägt an, die Sache beruhen zu lassen, bis ein konstitutioneller Entwurf zur Vorlage komme. Man ruft der Präsident zu allgemeinen Bemerkungen auf. Der zweite Präsident v. Seuffert erklärt und rechtfertigt seinen Entwurf. v. Weinbach erklärt sich gegen ein neues Zensurgesetz, da in ganz Deutschland kein so liberales zu finden sey. Der Bundestag, man mag sagen, was man will, ist eine Form des alten deutschen Reiches. Antrag zur Tagesordnung. Abg. Dangel will, das Fehlerhafte des bisherigen Zensurgesetzes zuvor nachgewiesen haben. Socher: Soll beruhen, bis die Sache faktisch hergestellt ist. Velthoven: Die Zensoren entsprechen ihrer Bestimmung nicht. Er will eine allgemeine Pressfreiheit; es sey zu früh, eine Instruktion für die Zensoren zu begehren. Behr: Er verlange ja nur, daß vollzogen werde, was die Konstitution schon vorzeichnet habe; es könne also von keinem inkonstitutionellen Antrage die

Rede seyn. Der König habe die Initiative zu geben, aber die Stände könnten Entwürfe vorlegen. Die Zeitungsredaktoren seyen aufzufordern, die Beweise des Zensurzwanges vorzulegen. Den Zensoren soll eine verfassungsmäßige Instruktion gegeben werden, entweder vom Könige erbeten, oder ihm nach reiflicher Berathung vorgelegt. Nehmel dringt wiederholt auf Herstellung des Faktums. Merkel tritt Behr bei. Gruber: Die Zensurinstruktion sey älter als das Edikt über die Pressfreiheit. Auf den Grund dieses Edikts müsse eine neue Instruktion entworfen werden. Pfister: Die bestehende Instruktion möchte aufs Gelindeste gehandhabt werden. Uretin: Er halte die Pressfreiheit in einer konstitutionellen Monarchie für so nothwendig, als die Stände selbst, doch aus Ueberzeugung eine Beschränkung erforderlich. Er fragt, ob es nicht Sprechfreiheit, statt Sprechfreiheit, sey, einen Gegenstand zu berühren, der nicht zur Sache gehöre (wird von Magold und Hornthal unterbrochen). Der Präsident gebietet Ruhe bei dem allgemeinen Gemurmel im Saale. v. Hornthal behauptet, daß der Sprecher (Uretin) so eben die Sprechfreiheit bewiesen habe. Magold: Dem Abg. Behr sey der Entwurf zu überlassen. Adster trägt auf Abstimmung an. Gravenreuth überläßt die Entscheidung der hohen Versammlung. Der Präsident verstagt die Fragen zur Erinnerungsabgabe der Abgeordneten bis zur nächsten Sitzung. Der Präsident ruft den Abg. Behr, als Sekretär des Ausschusses, zum Rednersstuhl. Die Eingaben sind a) über die geistliche Gerichtsbarkeit in Ehesachen; b) über Steuerfreiheit der Geistlichen, von Stephani; c) über die Gewerbesteuer von 1818 im Rheinkreise, v. Adster; d) über Verbesserung der Gerichtsordnung, von Häcker; e) Ueberlassung der freiwilligen Gerichtsbarkeit an die Magistrate; f) Verbesserung der Gerichtsverwaltung, von Jenisch. Ueber den ersten Gegenstand gab es interessante Debatten zwischen den katholischen Geistlichen und den Protestanten. Ueber diesen Gegenstand sprachen Kraft, Kurz, Egger, Zimmer, Sturz, Behr, Direktor Schmitt. Abgestimmt und mit der Mehrheit von 31 Stimmen an den geizige

neten Ausschuß verwiesen. Die andern Eingaben wurden noch verlesen, ausser einer gedruckten und einer schon früher vorgelesenen; um 4 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung geschlossen, und auf Samstag, den 13., Morgens 9 Uhr, anberaumt.

In der Sitzung am 13. d. kam unter anderm folgendes vor: Während der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung treten der Finanzminister Freih. v. Lerchenfeld, der Staatsrath Freiherr v. Hartmann und der Ministerialrath v. Fehmaier in den Saal. Nach Vorlesung des Protokolls bemerkte Baron v. Arctin, daß in demselben mehrere Stellen fehlten, und andere nicht in dem Zusammenhange, wie er sie gesagt, vorgetragen seyen; er behält sich die Berichtigung vor. Auch Behr und Schoppmann begehren Berichtigung einiger Ausdrücke. Hierauf setzte der Finanzminister die Motive zu einem Entwurfe eines neuen Stempelgesetzes aus einander, welchen der Ministerialrath v. Fehmaier der Kammer vorlegte. Ihnen folgte der Staatsrath Freih. v. Hartmann mit einem Vortrage über die Peräquation der Kriegslasten, worin er die bisherige Lage und Behandlung dieses Gegenstandes darstellte, die Prinzipien, in Hinsicht des Zeitraumes und der Art der Kosten, auf welche sich die Peräquation erstrecken soll, so wie in Hinsicht des Maßstabes, entwickelte. Hiernach legte er der Kammer den Entwurf zu einem diesfälligen Gesetze für die sechs ältern Kreise vor, und bemerkte, daß die Ministerialräthe v. Suttner und Baron v. Dw zu kbnigl. Kommissarien ernannt seyen, um in der Sache die nöthigen Aufschlüsse zu ertheilen.

H a n n o v e r.

Hamburger Zeitungen melden aus Hannover vom 10. d.: Auch unser Land wird, wie man vernimmt, nächstens eine neue Konstitution bekommen. Da uns schon mehrere deutsche Bundesstaaten in dieser Hinsicht rühmlich vorgegangen sind, so dürfen wir, bei den erleuchteten Einsichten eines so liberalen Gouvernements, als das unsrige, um so mehr etwas Vorzügliches erwarten, und wir können uns mit Grund der beruhigenden Hoffnung überlassen, daß das Gute in den früheren Verfassungsurkunden anderer Länder auf eine glückliche und vortheilhafte Weise für unser Königreich benutzt, manche Fehler und nachtheilige Bestimmungen derselben aber in unserer Konstitution mit Weisheit werden vermieden werden.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 14. März. Ein Regierungsausschreiben vom 12. Febr. ist folgenden Inhalts: Die Verordnung vom 14. Mai 1816 hat zwar denjenigen Juden, welche sich mit einem Handwerke nähren wollen, alle Vortheile zugesichert, die den christlichen Handwerkern gewährt sind. Indessen haben bisher nur wenige junge Israeliten jenem Stande sich gewidmet, son-

dern die Mehrsten sind, nach wie vor, dem Handel ergeben geblieben. Um nun, nach der weisen Absicht der gedachten Verordnung, dieser Neigung noch mehr entgegen zu wirken, und es zu verhindern, daß nicht, wie, mit seltenen Ausnahmen, fast immer geschieht, sämmtliche Söhne eines Handel treibenden Juden das Gewerbe ihres Vaters ergreifen, haben Se. kbn. Hoh. der Kurfürst weiter allergnädigst verordnet: 1) daß den Söhnen jüdischer Handeleute, wenn sie ebenfalls Handel treiben, der Ankauf von Häusern durchaus untersagt seyn soll; auch daß 2) künftig keinem Juden erlaubt werde, mehr als einen seiner Söhne dem Detailhandel zu widmen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 14. März. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde, nach förmlicher Einführung eines Theils der neuen Pairs, und nach Anerkennung weiterer 9 neuer Pairs, der Gesetzentwurf über die Fabrikation und den Verkauf des Pulvers mit 163 gegen 4 Stimmen angenommen. Marquis de Pastoret entwickelte in der Folge seinen Vorschlag, nach dem Vorgehen der Deputirtenkammer, in dem Feuilleton der Tagesordnung jedesmal die in der nächsten Sitzung vorkommenden Petitionen summarisch anzuzeigen. Die Kammer beschloß, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen. — Die Deputirtenkammer hat seit dem 11. d. keine öffentliche Sitzung mehr gehalten; sie hat inzwischen auf offiziellem Wege den Beschluß der Pairs in Beziehung auf das Wahlgesetz empfangen, über welchen, nach vorläufiger Prüfung in den Bureaux, die Diskussion in öffentlicher Sitzung nächstens beginnen wird. Man glaubt, daß morgen eine solche Sitzung statt haben, und darin von dem Finanzminister das Budget vorgelegt werden wird.

Gestern ist ein Bruder des Pair von Frankreich, Marquis von Barthelemy, der Präsident der Handelskammer und Mitglied der Aufschichtskommission bei der Amortisationskasse war, sechzig Jahre alt, gestorben. Der ehemalige Gen. Gouverneur der Antillen, Graf de Baugiraud, ist gleichfalls gestern hier mit Lode abgegangen.

Man versichert, daß dem Gen. Grouchy nun auch die Rückkehr nach Frankreich gestattet sey, und daß derselbe in kurzem hier eintreffen werde.

Gestern Vormittags wurde Graf Regnault de St. Angely feierlich beerdigt. Hr. de Jouy hielt die Leichenrede.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66 $\frac{7}{8}$, und die Bankaktien zu 1500 Fr.

In dem gestrigen Artikel von Montpellier befinden sich einige Druckfehler, und ist derselbe also zu lesen: „Nachrichten aus Montpellier vom 6. d. zufolge sind von den, bei Gelegenheit der daselbst statt gehaltenen Unruhen, verhafteten Studenten drei zu 6tägiger Ge-

fängnißstrafe verurtheilt, und 3 vor den Polizeikommissarius verwiesen worden.“)

D e s t r e l c h.

Wien, den 11. März. In dem Trentschiner Bader starb am 25. v. M. Karl Seiler, in einem Alter von 100 Jahren. Er hatte mehrere Jahre und vorzüglich in dem siebenjährigen Preussentriege, als Feldwundarzt, gedient, u. begleitete durch 44 Jahre die Badmeistersstelle in Teplitz. — Am 26. v. M. letzte ein in den gebirgigen Gegenden Steiermarks sehr seltenes Ereigniß die Bewohner des Bruckerkreises in einem Umkreise von 1 bis 2 Meilen in Schrecken. Man verspürte nämlich von Südwesten gegen Osten ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches 3 bis 4 Sekunden lang währte und dem Rollen des Donners glich. Die Atmosphäre war sehr trübe und feucht; der Wind stille, und der Barometer stand auf Sturm, so wie der Thermometer ungefähr 5 Grade unter dem Gefrierpunkte. Am 1. d., Mittags um 11½ Uhr, wurde noch ein Erdstoß wahrgenommen; doch war selber minder heftig, als ersterer, und dauerte nur 1 bis 2 Sekunden. Uebrigens haben beide ziemlich heftige Erderschütterungen keine nachtheiligen Folgen nach sich gezogen. — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 98½ R. M. Notirt; die Konventionsmünze stand zu 248½ W. W.

P r e u s s e n.

Berlin, den 9. März. Der hier zurückgekommene kurbess. Gesandte, v. Lorenz, hat vier Großkreuze des Pöwenordens mitgebracht, die der Kurfürst dem Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, dem Kabinetminister, Grafen von Bernstorff, und dem Schatzmeister, Generallieutenant Grafen von Lettum, ingleichen dem am hiesigen Hofe stehenden hessen-darmstädtischen Gesandten, Schüller von Senden, zugetheilt. — E. M. Mendt und A. W. v. Schlegel werden, wie es heißt, ein geschichtliches Jahrbuch der rheinischen Universität Bonn herausgeben.

S c h w e d e n.

Stockholm, den 2. März. (Fortsetzung.) Im Ritterhause sind eingeführt worden: der General Adlersparre unter Nr. 130 der Grafen, und der Staatskommissar Wählberg unter Nr. 2259 der Edelleute. Von jenen sind aber bereits 54, und von diesen 1344 wieder erloschen; die Nummer der Barone ist 361, wovon auch schon 170 ausgestorben sind. Unter der letzten 9 jährigen Regierung wurden 12 neue Grafen, 33 Barone und 46 Edelleute eingeführt. — Aus der norwegischen Pensionsliste sind viele Personen gestrichen worden, weil sie ihre Pensionen seit 4 Jahren nicht erhoben haben.

Das nordische Blatt, aus welchem unsere vorgestrigen Nachrichten aus Stockholm gezogen waren, sagt in seiner neuesten Nummer (vom 12. d.); Briefen zufolge,

die wir heute auf einem außerordentlichen Wege von Stockholm erhalten, beruht die in unserm vorigen Blatt mitgetheilte Nachricht von einer angeblichen Diskussion zwischen den Höfen von Schweden, Rußland und Preussen auf einer Erfindung. Die im Werke befindliche Liquidation zwischen Norwegen und Dänemark, wovon darin die Rede ist, wird unsern Korrespondenten wohl schon auf eine andere Ansicht gebracht haben. Diese Sache hängt nicht vom König von Schweden allein, sondern vom Storting ab; sie wird in Kopenhagen verhandelt. Der norwegische Staatssekretär Holst und die dänischen Kommissarien, die damit beauftragt sind, haben schon mehrere Zusammenkünfte gehabt, und alles deutet an, daß eine billige Vereinbarung die Folge seyn werde.

S p a n i e n.

Ein Pariser Blatt enthält folgendes aus Madrid vom 2. d.: Der Gouverneur von Catalonien, General Castanos, hatte bisher unter verschiedenen Vorwänden die Kriminalprozedur gegen mehrere, als Theilhaber des Laschy'schen Komplots, angeklagte und seit zwei Jahren in den Gefängnissen von Barcelona verwahrt werdende Personen zu verschieben gewußt. Endlich sah er sich aber doch genöthigt, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, und 13 jener Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt. Das Urtheil ist an das hiesige Revisionsgericht eingeschickt worden, das in der Sache noch nicht gesprochen hat. Diese Langsamkeit, in Verbindung mit jener, welche gleichfalls von dem Revisionsgerichte hinsichtlich der verurtheilten Theilhaber des Komplots des Gen. Renobales zu Valladolid beobachtet wird, scheint erwarten zu lassen, daß die gegen diese Individuen ausgesprochene Todesstrafe werde gemildert werden. — Zu Valencia haben neue Arrestirungen statt gehabt. Die Gesamtzahl der wegen der dortigen Verschwörung verhafteten Personen, größtentheils den ersten Familien des Königreichs angehörend, soll sich auf 4700 belaufen.

A m e r i k a.

Nach Londoner Nachrichten vom 9. d. hat die zu Liverpool angekommene Brigg, Dranien, von Buenos Ayres vom 9. Dez. v. J. und aus Chili einige Nachrichten mitgebracht, die etwas neuer sind, als die früher über Brasilien bekannt gewordenen. Die Insurgenten von Chili hatten sich neuerdings zweter zu der Cadixer Expedition gehörigen Schiffe bemächtigt, nämlich der Rosalia und der Cholotte. Ersteres Schiff hatte 160 Mann, nach Lima bestimmt, an Bord, und letzteres eine reiche Ladung von Kaufmannsgütern. Zwei in den vereinigten nordamerikanischen Staaten neu erbaute Fregatten waren von Buenos Ayres unter Segel gegangen, um zu der Eskadre unter den Befehlen des engl. Lord Cochrane zu stoßen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

17. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}7$	27 Zoll $11\frac{1}{8}$ Linien	$7\frac{1}{2}$ Grad über 0	59 Grad	Südwest	trüb, zuw. Regen, sehr windig
Mittags $\frac{1}{4}4$	27 Zoll $10\frac{1}{8}$ Linien	$9\frac{1}{2}$ Grad über 0	51 Grad	Südwest	veränderl., etw. Reg., s. windig
Nachts $\frac{1}{2}10$	27 Zoll $11\frac{1}{8}$ Linien	$4\frac{1}{2}$ Grad über 0	50 Grad	Südwest	trüb, sehr windig

NB. Am 16 Morgens lese man beim Thermometer für unter Null, über.

Ettingen. [Eichen-Stammholz-Versteigerung.] Samstag, den 20. dieses, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Gemeindswalde zu Stuppferich 60 Stük Eichenstammholzstücke, zu Bau- und Nutzholz sich vorzüglich eignend, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. Die Zusammenkunft ist zu Stuppferich in dem dortigen Wirthshause zum Aoler, von wo aus man sich in den nahegelegenen Wald begeben, und auf dem Plage selbst die Konditionen bekannt machen wird.

Ettingen, den 15. März 1819.

Großherzogliches Forstamt.

Richtlinbergen. [Früchte-Versteigerung.] Auf dem herrschaftlichen Fruchtspeicher zu Riegel werden Montags, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, circa 800 Sester Weizen, Roggen, Gerste und Malz, und Montags, den 29. d. M., um 9 Uhr Vormittags, ebenfalls circa 800 Sester der nämlichen Fruchtgattungen, in abgetheilten Parthien, gegen gleich baare Bezahlung beim Abfassen, öffentlich versteigert werden; welches man hiermit bekannt macht.

Richtlinbergen, den 5. März 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung Emdingen.
Barbo.

Offenburg. [Früchte-Versteigerung.] Samstag, den 20. dieses, Morgens 10 Uhr, werden bei unterzogener Stelle 150 Viertel Früchte, bestehend in Weizen, Halbweizen, Gerst und Wiltgerst, in abgetheilten kleinen Parthien, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, auf dem herrschaftlichen Speicher öffentlich versteigert werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 9. März 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Abele.

Zell im Wiesenthal. [Bekanntmachung.] Ich unterfertiger zweifle nicht, daß das verehrte Publikum von dem mir und meinen Mitbürgern dahier begebenen Brandunglück vom 23. Jul. v. J. nicht schon hinreichend satfam überzeugt seyn wird, wodurch dann auch, wie natürlich, meine im Besitz gehabte eigenthümliche Weiche sammt meinen noch übrigen Gebäulichkeiten ein Opfer dieses Brandes werden mußte, da ich bei dem traurigen Ereigniß und unerhörten Schicksal des fürchterlichen Brandes mit allen meinen Untergebenen alle nur mögliche Mühe aufgeboden und angewendet habe, um das mir anvertraute fremde Eigenthum zu retten; der grenzenlose Unglück des fürchterlichen Brandes brachte mich selbst noch in die Gefahr, so daß ich vom Feuer bedeutend verwundet wurde, weswegen meine ganze eigene Habe ein Raub der Flammen geben mußte, welches auch zur weitern Beglaubigung am Fuße dieses vom einem wohlwollenden Großherzogl. Badischen Bezirksamte bezeugt wird.

Ich hoffe daher nicht, daß mir das verehrte Publikum wegen offenkundigem Brandschaden mir sein werthschätzbares Zutrauen für künftigen Sommer weniger schenken werde, sondern ich beruhige mich mit der festen Zuversicht, daß noch viele meiner hochgeschätzten Freunde durch die mir gewordenen großen Wunden veranlaßt werden möchten, mich für künftigen Sommer desto mehr ihres werthschätzbarsten Zutrauens zu würdigen. Mit dieser Hoffnung beehrt, und mit vielfältiger allerartiger Unterstützung meiner benachbarten Freunde, denen ich hiermit

öffentlich meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank bringe, ließ ich mir im obgerückten Spätjahr, und noch fortwährend, keine Mühe und kein Opfer zu groß noch zu sauer werden, um meine Gebäulichkeiten, ganz von Stein gebaut, wieder solid herzustellen, um einem allenfälligen Brande mehr Trost bieten zu können, besonders die Bleicherei von aller Gefahr einer Ueberschwemmung weit zu entfernen, welche bei vielen andern Bleichereien zu befürchten ist, auch hinsichtlich einer mechanischen Einrichtung, nebst Annehmbarkeit des Wassers, welches zum dauerhaften soliden Weißbleichen viele Vortheile besitzt, wovon sich gewiß gute beste Bedienung erwarten läßt, wieder so weit herzustellen, um meine Bleiche künftigen Monats April wieder anfangen und fortführen zu können.

Zum Beschluß dieser vorläufigen Bekanntmachung, komme ich hiermit, dem verehrten Publikum die Niederlagsorte öffentlich bekannt zu machen, wie folgt:

Altbreisach, bei Hrn. B. Herbst, Handelsmann.

St. Georgen bei Freiburg, bei Hrn. Sebastian Ditt, Reizen- und Seifenfabrikant.

Krozingen, bei Hrn. Andreas Hecke Sohn, Handelsm.

Mühlheim, „ „ Dom. Mangold, „

Schliengen, „ „ Joseph Walz, „

Kandern, „ „ Zahn und Ambühl, „

Edrrach, „ „ Theodor Gebhart, Kaufmann.

Müntenhäusen, „ „ Ernst Friedrich Kamüller, do.

Carlau, „ „ Bopstiff Ritter, Lehrer.

Wehr, „ „ Damian Feidker, Kaufmann.

Auf obbestimmten Plätzen wird alles zum Bleichen aufgebene Leinwand pr. franko ab- und zugeführt; der Bleichlohn, welcher jeder Eingehümer beim Wiederempfang seiner Waare zu bezahlen hat, ist folgender:

Für extra ganz weiß per Elle 3 fr.

„ halb weiß „ „ 2 fr.

„ viertel weiß „ „ 1 1/2 fr.

Zwisch zahlt für ganz und halb weiß per Elle 1/2 fr. mehr als oben.

Leinene Gespinnste ganz weiß per Pfund 20 fr.

„ halb weiß „ „ 16 fr.

Alles baumwollene Getüch und Horn wird nach der Qualität bezahlt; auch wird ferner für allenfälligen Schaden und Verlust beste Garantie geleistet.

Zell im Wiesenthal, den 1. März 1819.

Peter Montfort, Bleicher.

Daß obenstehende Angaben des Bleichers Montfort von Zell der Wahrheit gemäß seyn, wird andurch bestätigt,

Schnau, den 2. März 1819.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Beinzler.

Mannheim. [Anzeige.] Bei Schaaff und Sachs in Mannheim ist neuer deutscher und ewiger Kleesamen zu haben, und verbürgen solche aufrichtig gute Waare.

B e r i c h t i g u n g.

In den Beilagen zu Nr. 65, 70 und 72 der Karlsruher Zeitung, in der Versteigerungsanzeige des Krippenhofguts zu Baden, ist, statt Donnerstag, den 23., Dienstag, den 23. März, zu lesen.